

Say no to mainstream!

George Miles YCB-40F

Ein neues Bassquartal beginnt, ein neuer Basstest steht an. Bei dem Produktnamen YCB-40F bin ich mir jedoch nicht sicher, ob ich wirklich ein Musikinstrument zum Antesten bekomme. Solche kryptischen Bezeichnungen bin ich von Waschmaschinen und neuartigen Prozessoren gewohnt. Und wer ist George Miles? Ein mir bislang unbekannter Bassschamane? Ich darf gespannt sein.

Von Károly Csépké



Um die Spannung künstlich zum Siedepunkt zu bringen, begeben sich auf die virtuelle Suche nach George Miles und werden endlich bei einer in Trossingen ansässigen Vertriebsfirma fündig. Diese bietet vom Verkauf elektrischer Musikinstrumente über eine eigene Reparatur- und Tuning-Werkstatt bis hin zum P.A.-Verleih das ganz große Komplettbesteck an. Hier ist auch Gregor Schenkel zu finden, der unter seinem Pseudonym „George Miles“ Gitarren und Bässe in Asien nach eigenen Vorstellungen und Wünschen produzieren lässt. Als außergewöhnliches Qualitätsmerkmal wird dabei die Verwendung von koreanischen Tonabnehmern und Hardware-Teilen herausgeschält. Die Elektronik, das Holz und deren Verarbeitung stammen aus chinesischer Produktion. Besonders beliebt sind nach eigenen Angaben Bausätze bekannter Bassklassiker zu verführerisch günstigen Preisen.

Geknickt

Der TPS kommt in einem Koffer, der es in sich hat. Auf den ersten Blick scheint es ein normaler Koffer im angesagten Vintage-Look zu sein. Doch der Deckel ist abnehmbar und das Unterteil lässt sich zu einem „A“ zusammenklappen und so arretieren, dass man einen stabilen Gitarrenständer erhält. Nunmehr steht der Koffer nicht mehr trist und unnütze im Proberaum herum. Auch auf der Bühne löst das Multicase dieses leidige Desaster und macht optisch was her.

Multifunktional ist auch die große Abdeckklappe des Utensilienfaches, die aufgeklappt zur erhöhten und angewinkelten Ablagefläche von kleinen Combos dient.

Eine wirklich feine Sache. Dass ein solcher Koffer nur mit Aufpreis erhältlich ist, dürfte bei einem Bass dieser Preisklasse wohl klar sein.

Geblickt

Ein wenig Schickimicki gefällig? „Wenig“ wäre bei diesem Bass etwas untertrieben, angesichts goldfarbener Hardware und einem lila Korpus. Aber dieses „Dunkellila“ wird nur bei Tageslicht so richtig sichtbar. Bei Showbeleuchtung erscheint der Bass stilvoll bordeaux, was schon eher nach meinem Geschmack ist. Der Messingsattel passt farblich zwar zur Gesamterscheinung, trübt diese aber wiederum durch eine unsaubere Entgratung der Saitenführung. Der kritische Leser wird sich nun fragen, ob ein Sattel aus Messing den Ton einer Leerseite wirklich positiv beeinflusst und ihn wie einen gegriffenen erklingen lässt. Eine befriedigende Aussage wird man wohl nur nach ausgiebigen Feldversuchen unter hochwissenschaftlichen Bedingungen treffen können. Sowohl die Hochglanzlackierung des Bodys als auch das griffige, seidenmatte Finish der Halsrückseite sind äußerst hochwertig und unterstreichen den edlen Charakter des Basses.



Gelickt

Am Gurt hängt der GM sehr ausgewogen und angenehm leicht. Der breite Hals mit modernem Profil ist bestens bespielbar. Dieser Bass erweist sich als ein ziemlich bundreines Exemplar. Die Anzahl der Tonabnehmer lässt was den Sound anbelangt eine große Bandbreite und Vielseitigkeit vermuten, die mit vier Knöpfen beherrscht werden will. Der Versuch besser geeignete Potentiometer zu finden, um den Sound nach seinem Gusto einstellen zu können, würde sich in jedem Falle lohnen.

Jedem Tonabnehmer ist ein Laustärke-Poti zugeordnet, der vierte Widerstand ist eine Höhenblende. Das Verhalten ist etwas abrupt, ein feinfühliges Ausbalancieren will geübt sein. Der Hals-Humbucker sitzt fast direkt am Griffbrettende, nichts für dicke Finger! Da heißt es für Slapfreunde: PU absenken oder an der eigenen Technik feilen. Trotz dieser extremen Nähe zum Halsende überrascht mich der Humbucker mit einem ordentlich fetten, aber fein artikulierten Ton. Ich habe ehrlich gesagt etwas Muffig-Dumpfes erwartet. Selbst schnelle Sechzehntel kommen so sauber und differenzierbar, dass es eine wahre Freude ist, diese zu spielen und in den Eingeweiden zu spüren. Der mittlere Tonabnehmer in Jazzbassformat ist nicht mehr ganz so druckvoll, aber dennoch sauber und knackig. Die Wirkung der Höhenblende ist exorbitant. Dabei treten die nasalen Mitten deutlich in den Hintergrund und man erhält einen sehr HI-FI-mäßigen Sound.

Im Singlebetrieb und mit abgedrehten Höhen ist der Bridge PU im Vergleich zu den anderen beiden Tonabnehmer leiser (<15dB). Hier hätte ich mir für einen Humbucker insgesamt mehr Punch – vor allem in den höheren Mitten – erwartet. Dreht man die Höhen hinzu, ist er wesentlich präsenter, sehr spritzig und drahtig, perfekt für feines Plek-Gedängel in hattlerscher Manier. Schaltet man nun diesen Tonabnehmer zu einem der anderen hinzu, bleibt der Klang der anderen Pickups dominant und ändert sich lediglich um Nuancen.

Geglückt

Angesichts der Vintage-Retro-Welle ist es nicht nur mutig, ein Instrument anzubieten, das sich nicht um die aktuelle Mode kümmert, sondern überaus spannend und erfrischend. Nichts ist schlimmer als Mainstream! George Miles bietet ein eigenwilliges Instrument mit vorzüglicher Bespielbarkeit und dominantem Ton. Man darf gespannt sein, was noch in den Schubladen Gregor Schenkels schlummert und darauf wartet, erschaffen zu werden.



Details

Hersteller: George Miles
Modell: YCB-40F
Herkunftsland: China
Basstyp: E-Bass, 4-Saiter
Korpus: Linde
Decke: geflammtes Ahorn
Finish: Hi-Gloss
Farbe: Transparent Dunkellila
Hals: Ahorn
Halsbefestigung: geschraubt

Griffbrett: Palisander
Bünde: 24
Mensur: 866 mm
Tonabnehmer: Humbucker/Singlecoil/Humbucker, Korea
Regler: 3x Volume, 1x Ton
Hardware: gold, Korea
Gewicht: 3,7 kg
Preis: 399 Euro
Zubehör: Koffer mit Aufpreis
Vertrieb: WINWIN Music & Sound

www.wmsl.com

